

Predigt Erntedank 2018 1. Tim 4,4-5

Der Predigttext für den heutigen Gottesdienst steht im 1. Brief an Timotheus, im vierten Kapitel. Die Verse 4-5.

4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Montag, 9 Uhr am Vormittag. Dennis hat sich angestellt. So wie jede Woche. Die Leute bilden eine lange Reihe. Die meisten Gesichter kennt er. Sie stehen jede Woche hier. Einige neue sind dabei. Geredet wird nicht viel. Der Blick wandert die Menschenschlange entlang. Wie viele stehen vor ihm? Die guten Sachen sind oft schnell weg. Früher, da hat er sich oft geschämt herzukommen. Nicht genug Geld für etwas zu essen zu haben, das ist ein beschissenes Gefühl. Aber immer noch besser als hungern. Dennis ist nur einer von vielen. 1,5 Millionen Menschen in Deutschland sind auf Lebensmittelpenden durch gemeinnützige Vereine wie die Tafeln angewiesen. Sie leben davon, was ansonsten weggeworfen würde. Sie haben keine Wahl.

Dennis ist dankbar, dass es die Tafel gibt. Er ist dankbar für die Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit um die Verteilung des Essens kümmern. Er ist dankbar für die Geschäfte, die übrig gebliebene Lebensmittel spenden. Gleichzeitig ist er wütend. Wütend auf eine Gesellschaft, die es zulässt, dass Menschen, die von einem Minijob oder Sozialleistungen leben, nicht genug Geld zur Verfügung haben, um davon Essen zu kaufen. Wütend auf diejenigen, die ihn als Sozialschmarotzer beschimpfen. Wütend auf all diejenigen, die sich für etwas Besseres halten.

4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Montag, 20 Uhr. Katia und ihre Freundin machen sich einen schönen Abend. Heute probieren sie das neue hippe Café aus, das in der Nachbarschaft aufgemacht hat. Alles auf der Speisekarte ist vegetarisch, das meiste vegan. Die Zutaten Fair Trade und Bio. Ständig können Sie sich das nicht leisten, aber ab und zu gönnen sie sich so einen Abend. Das Essen schmeckt, die Atmosphäre ist nett und oben drauf gibt es auch noch ein gutes Gewissen. Katia und ihre Freundin, sie haben

eine Wahl. Sie hätten ja auch Pizza oder Schnitzel essen können. Sei sind dankbar, dass sie eine Wahl haben. Dass sie nicht jeden Euro einzeln umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben. Aber auch sie sind wütend.. Wütend über eine Lebensmittelindustrie, in der die Natur, Tiere und Menschen immer weiter ausgebeutet werden. Fleisch, dass so billig wie möglich produziert wird mit großem Leid für die Tiere und diejenigen, die es für einen Hungerlohn in den Fabriken zerlegen.

4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Letzte Woche hatte ich Urlaub. In dieser Zeit besuchte ich unter anderem Freunde in Münster. Fünf Jahre hatte ich dort gelebt. Über eine Freundin fragte ich bei den heutigen Bewohnern meines alten Studierendenwohnheims an, ob es jemanden gibt, bei dem ich einen Übernachtungsplatz finden könnte. Zehn Minuten später hatte ich eine Unterkunft. Jemand, den ich noch nie in meinem Leben getroffen habe, war für den entsprechenden Zeitraum verreit und ließ sein Zimmer offen, damit ich dort schlafen konnte. Eine

Gegenleistung erwartete er nicht. Als ich dort ankam traf ich direkt einige Leute. Die meisten kannte ich. Nur mit wenigen von ihnen hatte ich noch selbst zusammen gewohnt. Die ersten Fragen, die mir nach der Begrüßung gestellt wurden, waren: „Wir essen jetzt zu Abend, hast du Lust mitzuessen?“ und „Morgen frühstücken wir, kommst du dazu?“. In diesem Moment war ich sehr dankbar. Nicht weil ich mir mein Abendessen und Frühstück nicht hätte selber kaufen können. Auch meine Unterkunft hätte ich sicher in einem Hotel mieten können. Ich war dankbar, weil ich selbstverständlich als Teil einer Gemeinschaft angesehen wurde. Ich hatte früher mal in dem Wohnheim gewohnt, also gehöre ich auch heute noch dazu. Zu essen gab es Nudeln mit Pesto – eigentlich nichts besonderes, aber in der Gemeinschaft gegessen dann doch besonders lecker.

Gleichzeitig habe ich mich ein bisschen geschämt. Nicht, weil ich die Einladung angenommen habe. Vielmehr, weil ich mir nicht sicher war, ob ich in der gleichen Situation ähnlich reagiert hätte. Ob ich einen mir relativ Fremden einfach zum Essen eingeladen oder ihm gar mein Zimmer überlassen hätte.

[4](#) Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Heute feiern wir Erntedank. Wir danken Gott für die Ernte dieses Jahres. Gerade der Sommer hat uns gezeigt, dass wir Menschen es nicht alleine in der Hand haben, ob wir genug zu essen haben. Manche Landwirte haben stark unter der Hitze und Trockenheit gelitten. Wo nicht mit künstlicher Beregnung nachgeholfen werden konnte, ist vieles vertrocknet. Manche haben stark von dem Wetter profitiert. Winzer und manche Obstbauern erwarten einen Jahrhundertjahrgang.

Es ist Zeit danke zu sagen. Danke dafür, dass Gott seine Schöpfung wunderbar gemacht hat. Danke dafür, dass es Menschen gibt, die mit anderen teilen. Danke dafür, dass die allermeisten von uns entscheiden können, was sie essen wollen. Aber der Dank steht auch nicht alleine.

Es ist auch ein guter Zeitpunkt um nachzudenken, über die Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Über Menschen, die essen müssen, was andere übriglassen. Über Ausbeutung und Profitgier, die dafür sorgt, dass die Herstellung von Lebensmitteln nicht mehr viel mit der Idylle zu tun hat, an die viele von uns denken, wenn sie sich die Verpackungen der Lebensmittel im Supermarkt aus dem Regal nehmen.

Über die Scham, wenn wir damit konfrontiert sind, dass wir viel mehr für andere tun könnten und es dann doch nicht tun.

4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Gott hat die Welt gut geschaffen, aber nicht alles in der Welt ist gut.

Es gibt Gründe zu hinterfragen was und wie wir essen und wo wir eine Wahl haben, sollten wir sie bewusst treffen.

Was wir bekommen, das bekommen wir nicht von uns alleine.

Es ist nicht unsere Leistung in einem Land zu leben, in dem es genug für alle gibt. Es ist unsere Aufgabe mit dem was wir haben, angemessen umzugehen.

Es ist Zeit danke zu sagen.

4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.